

# Der Berater als persönlicher Finanz-Coach

Finanzdienstleister: Die vielseitigen Aufgaben einer Bank / Begriffserklärungen und Hintergründe

Von Mirko H. Geck

Jeden Tag hat man in irgendeiner Form mit Geld zu tun. Geld umgibt uns – auch wenn dies auf den ersten Blick oft nicht sichtbar ist: an der Kasse im Supermarkt, beim Kauf am Eisstand oder bei der Zahlung der Miete.

Unternehmern benötigen Geld, um zu investieren oder um das Gehalt ihrer Arbeitnehmer zu bezahlen. Geld wird gespart und angelegt. Eine Institution, die in all diese Abläufe eingebunden ist, ist die Bank. Die Bezeichnung geht auf das italienische „Banchi“ zurück. Das waren Tische oder eben Bänke, auf denen die Geldwechsler in Italien während des Mittelalters ihre Geschäfte abwickelten.

Dort hat das Bankwesen seinen Ursprung. Von dort stammen auch Begriffe wie Skonto, Saldo oder Giro.

Eine zentrale Aufgabe der Banken ist die Abwicklung des Zahlungsverkehrs. Fast jeder hat ein Girokonto. Die Be-

zeichnung „Giro“ bedeutet „Kreis“. Das verdeutlicht den ständigen Kreislauf des Geldes zwischen Personen beziehungsweise Firmen und ihren Konten.

Bedeutsam ist auch die Umverteilung von Geld. Dafür nimmt die Bank es von Kunden, die Geld anlegen möch-

ten, mit Gebühren und Provisionen leistet sie einen Beitrag zum Gewinn einer Bank.

Ein weiteres Geschäft der Banken ist die Durchführung von Devisengeschäften. Im Zuge der Globalisierung hat der Tausch in fremde Währungen beziehungsweise der Rücktausch in heimische Währung

deren Verwahrung oder auch der in den zurückliegenden Jahren in die Diskussion geratene Eigenhandel.

Die Finanzkrise hat auch die Problematik der „Systemrelevanz“ von Banken hervorgebracht. Aufgrund ihrer Größe beziehungsweise ihres Kundenkreises würden viele Banken durch eine Pleite enorme Verwerfungen auf dem (globalen) Finanzmarkt auslösen. Ihr Niedergang würde die volkswirtschaftliche Kreditversorgung sowie die Ersparnisse und die Altersvorsorge vieler Menschen gefährden.

Mittlerweile stehen die Banken in der Anlageberatung vor vielfältigen Herausforderungen: Neben steigendem Wettbewerb und zunehmendem Kostendruck erfordern die vielen regulatorischen Anforderungen wie Transparenz- und Informationspflichten, Informations- und Dokumentationspflichten sowie Eignungs- und Angemessenheitsprüfungen für Kunden eine Anpassung der Beratungspro-

zedesse. Immer öfters wird eine Beratung auch in anderen Themenfeldern (Immobilieninvestments, Finanzierungsangelegenheiten, Vermögensübertragung, alternative Anlagen wie Edelmetalle, Kunst, Oldtimer etc.) von den Kunden nachgefragt.

Es wird deutlich, dass der Berater zwingend die Gesamtvermögenssituation der Kunden kennen muss. Nach den Verwerfungen in der Finanzbranche ist der Zugang zum Kunden jedoch schwieriger geworden.

Es muss gelingen, verloren gegangenes Vertrauen zurückzugewinnen, beziehungsweise dieses weiter zu festigen. Dazu gehören auch Gespräche über bankfremde Themen wie beispielsweise Reisen, Sport, kul-

turelle Interessen oder die Hochzeit des Kindes. Es wird weniger um den entscheidenden Aktientipp gehen.

Die Rolle des Beraters als persönlicher Finanz-Coach rückt dabei stärker in den Vordergrund. Neben den regulatorischen Anforderungen an Berater steht deren fachliche und emotionale Kompetenz im Mittelpunkt. Anbieter, denen es gelingt, eine persönliche Beziehung zu ihren Kunden aufzubauen und dabei in der Sprache ihrer Kunden über alle Facetten der Geldanlage – der Vermögensverwaltung, der Finanzierung und darüber hinaus –, zu kommunizieren, werden so zum kompetenten und vertrauten Ansprechpartner wie der Steuerberater oder Rechtsanwalt.



Im Fokus: Persönliche Beratung bei Finanzthemen.

Foto: Bilder-Box



Es geht um das liebe Geld.

Foto: dpa

## „Hohe Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft“

Industrie- und Handelskammer: Dienstleistungs-Branche in der Region wächst weiter / Präsident Wolfgang Grenke optimistisch

Die Dienstleistungsbranche wächst im Gebiet der Industrie- und Handelskammer (HK) Karlsruhe überdurchschnittlich. Nahm die Zahl der Beschäftigten insgesamt zwischen Bühl und Bruchsal in der vergangenen vier Jahren um sechs Prozent zu, betrug das Wachstum bei den Dienstleistungen 7,1 Prozent. Damit verdienen inzwischen zwei von drei Arbeitnehmern ihr Geld in diesem Wirtschaftszweig. In absoluten Zahlen sind das knapp 275 000 Arbeitsplätze. Allerdings, und das zeigt die wirtschaftliche Stärke Deutschlands und vor allem der Technologieregion Karlsruhe, florieren die Dienstleistungen aufgrund einer international überaus wettbewerbsfähigen Industrie in diesem Maße.

Die Verbindung zwischen innovativen Industrieunternehmen und den sogenannten unternehmensnahen Dienstleis-

tungen sind das Geheimnis des Erfolgs.

Das bestätigt die jüngste Konjunkturumfrage der IHK Karlsruhe. Nach dieser erwarten 30 Prozent im laufenden Jahr noch bessere Geschäfte als 2012, und 55 Prozent mindestens gleich gute Geschäfte. Die Zahl der Pessimisten ist hingegen deutlich gefallen, von 24 Prozent im Herbst vergangenen Jahres auf nunmehr 15 Prozent.

„Wenn 85 Prozent der Mitgliedsfirmen für die kommenden Monate mindestens gleich gute Geschäfte erwarten, ist das ein deutlicher Beleg für die hohe Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft“, sagt IHK-Präsident Wolfgang Grenke. Die Zuversicht lässt sich ebenso an der Beschäftigungslage ablesen. Mehr als jedes fünfte Unternehmen plant weitere Neueinstellungen. Zudem bezeichnen neun von zehn Firmen ihre gegenwärtige

Geschäftslage als gut oder sind damit zufrieden. Kein Wirtschaftszweig blickt dabei so erwartungsvoller in die Zukunft, wie die schon erwähnten unternehmensnahen Dienstleister: 37 Prozent rechnen mit noch besseren Geschäften in nächster Zeit. Und das vor dem Hintergrund eines bereits beachtlich hohen Niveaus.

### Landkreis Rastatt: Das industrielle Herz

Wie Industrie und Dienstleistung Hand in Hand gehen, zeigt ein Blick auf die Region um die Mittelzentren Rastatt, Gaggenau, Bühl und Baden-Baden. Der Südbezirk der IHK Karlsruhe ist für rund ein Viertel der Wirtschaftskraft der gesamten Region verantwortlich. In absoluten Zahlen sind das fast 8,1 Milliarden Euro. Dabei fällt zweierlei auf: Der Südbezirk und insbesondere der Landkreis Rastatt ist das industrielle Herz der Technologieregion Karlsruhe.

Die Wirtschaftskraft des Südbezirks beträgt rund ein Viertel des gesamten IHK-Gebiets, leistet aber fast 40 Prozent aller Industrieumsätze der gesamten Region. Dabei zeichnet sich vor allem der Landkreis Rastatt aus. Dort steuert die Industrie fast die Hälfte der Wertschöpfung bei. Jeder zweite Euro wird also in der Industrie erwirtschaftet. Im gesamten Kammergebiet, wie auch in Baden-Württemberg, liegt der Industrieanteil bei rund einem Drittel. Die Stärke der Industrie im Südbezirk zeigt sich auch beim Blick auf die Entwicklung der Produktivität.



Das industrielle Herz der Region schlägt im Landkreis Rastatt.

Foto: ivf

Die ist innerhalb von zehn Jahren um über 46 Prozent gestiegen, deutlich mehr als im Rest des Kammergebiets. Dort beträgt der Anstieg 22 Prozent. Im Süden ist die Produktivität also mehr als doppelt so stark gestiegen.

### Baden-Baden: Dienstleistung im Fokus

Die zweite Besonderheit ist die Stadt Baden-Baden. Dort dominiert ganz eindeutig die Dienstleistungswirtschaft. Deren Anteil liegt bei fast 78 Prozent und damit um zwölf Prozent höher als im gesamten Gebiet der IHK Karlsruhe. Der

Tourismus sowie das Gesundheitswesen sind hierbei die wesentlichen Faktoren.

Was auch auffällt, ist der Anstieg der Exportquote. Die stieg von 2001 bis heute von 45 auf 52 Prozent. Das ist Ausdruck der großen Wettbewerbsfähigkeit der Region und des damit verbundenen Erfolgs auf den Auslandsmärkten.

Insgesamt wurden seit 2001 im Südbezirk mehr Arbeitsplätze geschaffen als im Rest des IHK-Bezirks und vor allem deutlich mehr als im Vergleich zu Baden-Württemberg. Im Südbezirk sind 110 000 Menschen beschäftigt, 6,6 Prozent mehr als noch vor zehn Jahren. Im IHK-Gebiet lag der Zu-

wachs bei sechs Prozent und in Baden-Württemberg bei 3,5 Prozent. Auch das ist ein Beleg für die überdurchschnittliche Entwicklung der gesamten Technologieregion Karlsruhe in den vergangenen Jahren. Das belegt: Der Südbezirk, wie das gesamte Gebiet der IHK Karlsruhe, sind überaus wettbewerbsfähig auf den Weltmärkten. Damit das auch in Zukunft so sein wird, bedarf es eines raschen Ausbaus der Infrastruktur. Eine zweite Rheinbrücke und die Anbindung des Flughafens an die Autobahn und Schiene sind dabei für die Verantwortlichen der IHK Karlsruhe wichtige Projekte für die Region. (pr)



Urteil der IHK Karlsruhe: Die Wirtschaftskraft in Mittelbaden ist überdurchschnittlich stark. Foto: pr